



Abend:

Zeitung.

218.

Montag, am 12. September 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Druckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: K. G. Th. Winkler (Th. Sell).

### Ein sociales Problem.

1.

Weit weg, wo sich die Häuser der Vorstadt prunklos an die Paläste der Hauptstraße lehnen, weit weg, wo die letzten Hütten in engen Winkelgäßchen verschwinden und der Kirchhof mit dem weißen Gemäuer und den ungleichen, mahrenden Kreuzen dem Treiben und Wogen der Menschen dadrinnen gleichsam eine Grenze setzt, weit weg, wo sich der Wald gegen einen breiten Thalgrund öffnet und fernher der Rabenstein, wie ein grauer Punct, durch den Nebel dunkelt, weit weg von der Stadt und den Städtern steigt der Rauch aus einem einsamen, alten Hause. Zerfallende, beschädigte Pflanzen umschließen das Gehöfte, spärliche Felder ziehen sich zwischen die lichtereren Bäume, wenig Leben regt sich innerhalb der rissigen Mauern des dunklen niederen Stalles. Der Wind beugt die Föhren und zerrt und reißt an dem weitgestreckten stachlichten Gezweig und wenn sein Hauch durch die letzten Stämme gebraust hat, pfeift er noch knarrend an den hängenden Läden nach und reißt einen Ziegel von dem schadhafsten Dache des Hauses. Dazwischen heulen die Hunde und rufen verwandte, ferne Stimmen aus den letzten Grenzhöfen der Stadt.

Drin sitzt die Mutter am Ofen und spricht von alten Zeiten. Sie dreht das Spinnrad und wie die Finger an dem Faden glätten und runden, blickt sie starr auf die kreisende Spindel und der Gram verzerrt die tie-

fen dunklen Falten der frühgealterten Wange. Sie hatte bessere Tage gesehen und andere Menschen gekannt und es war eine Zeit gewesen, da sie ein leises Frösteln überließ, wenn sie Nachts an den Rabenstein dachte und an die Geister, die um die Grabesstätte der Verbrecher, fern von dem heiligen Friedensort der ehrlichen Todten, irren. — Dazwischen knatterte das feuchte Holz im Ofen und der Docht des schmelzenden Lichtes spritzte tief hineingebrannt, in lautlosen Momenten leis zischende Bläschen von sich. — Sie hatte auf der großen, breiten Straße gewohnt und die jungen Herren eilten drei-, viermal vorüber und grüßten hoch zu ihr hinauf, und dann — und dann —

Die Kinder schmiegteten sich an einander und horchten auf die trübe, schon oft erzählte Geschichte; aber keinem funkelten so die Augen, als der blühenden, schwarzlockigen Therese, die auf einem Schemmel zu den Füßen der Alten saß und langsam strickte.

Da war's nicht einsam, wie hier im Hause; die Parade zog vorüber, und lange, feierliche Züge folgten den Leichenwagen, und die Procession wallte prachtvoll durch die wimmelnde Straße und Sonntags eilten die gepuzten Damen aus der Kirche, und es war kein Mädchen, das sie gemieden hätte, kein Tanz, zu dem sie nicht geladen worden, weil sie dem Scharfrichter angehörte, den die Leute scheuen.

Therese seufzte tief.

Plötzlich bellten die Hunde lauter und mahrender und die Kleinen griffen nach der Schürze der älteren